

Behandlungsrahmen

In der Klinik für Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik II (AP II) des Zentrums für Psychiatrie in Wiesloch bei Heidelberg behandeln wir psychisch erkrankte Menschen im Erwachsenenalter. Unser Angebot erfolgt durch ein multiprofessionelles Team aus (Fach-)Ärzt*innen, Psycholog*innen, Pflegefachfrauen und Pflegefachmännern, Sozialarbeiter*innen sowie Fachtherapeut*innen.

Die Behandlung kann im vollstationären und tagesklinischen Rahmen erfolgen. Parallel zur Behandlung der Zwangsstörung kann eine Mutter/Vater-Kind-Behandlung für Kinder von 2 bis 6 Jahren ermöglicht werden (siehe Flyer „Mutter/Vater-Kind-Behandlung“).

Das Psychiatrische Zentrum Nordbaden mit seiner großzügigen Parkanlage und seiner ländlichen Einbettung liegt inmitten der Metropolregion Rhein-Neckar in der Nähe von Heidelberg und bietet attraktive und spezialisierte Möglichkeiten der Behandlung psychischer Störungen sowie angenehme Behandlungsrahmenbedingungen.

Darüber hinaus bieten wir spezielle Rahmenbedingungen für Wahlleistungspatienten und Selbstzahler an.

Für weitere Informationen besuchen Sie bitte unsere Webseite oder kontaktieren Sie uns direkt.

Klinik für Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik II (AP II)

Psychiatrisches Zentrum Nordbaden
Heidelberger Straße 1a, 69168 Wiesloch
Chefarzt: Prof. Dr. Helmut Vedder
Pflegedienstleiter: Tobias Zeller

Information/Kontakt

Bei Interesse an einer stationären Behandlung oder einer ambulanten Beratung kontaktieren Sie bitte:

- Case-Management 06222 55-0
- Sekretariat 06222 55-2001
- Fax 06222 55-1881
- sekretariat.ap2@pzn-wiesloch.de

Anfahrt

Mit dem PKW folgen Sie in Wiesloch der Beschilderung „Psychiatrisches Krankenhaus“.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren Sie vom S-Bahnhof Wiesloch-Walldorf mit den Bussen der Linie 702/707 bis zur Ringstraße. Dann steigen Sie in die Buslinie 709 bis zum PZN.

Von Heidelberg fahren Sie mit der Straßenbahnlinie 23 bis Leimen, dort steigen Sie in die Buslinie 723 bis zur Haltestelle Krankenhaus.

Im Internet: www.pzn-wiesloch.de/P1251



Ein Unternehmen der **zfp** Gruppe Baden-Württemberg



Klinik
für Allgemeinpsychiatrie,
Psychotherapie und Psychosomatik II

Spezialisierte Behandlung von
Zwangsstörungen

www.pzn-wiesloch.de

zfp

Besonderheiten der Zwangsstörung

Die Zwangsstörung ist mit einer Häufigkeit von 3,8 % die vierthäufigste psychische Erkrankung in Deutschland. Die Erkrankung hat ihren Beginn meist in der Jugend oder im frühen Erwachsenenalter. Dennoch dauert es im Schnitt 10 bis 15 Jahre, bis Betroffene angemessene fachliche Hilfe erhalten.

Nicht selten wird die Erkrankung auch von professionellen Kräften in ihrer Bedeutung verkannt oder nicht diagnostiziert, insbesondere wenn die Behandler keine Erfahrung auf dem Gebiet der Zwangsstörungen haben. Entsprechend wird keine spezifische Therapie eingeleitet und die Leiden der Betroffenen verlängern sich.

Weitere psychische Erkrankungen wie Depressionen, Angst- und Impulskontrollstörungen sowie Suchterkrankungen kommen oft begleitend hinzu. Dies führt für die Betroffenen zu teilweise erheblichen Beeinträchtigungen im Alltag. Angehörige empfinden die Erkrankung häufig als sehr beeinträchtigend und dominierend und sind oft ratlos und überfordert.

Demgegenüber stehen heute wissenschaftlich gut überprüfte Behandlungskonzepte, die über eine spezifische Behandlung zu einem nachhaltigen Rückgang der Zwangssymptomatik führen können.

Symptome der Zwangsstörung

Zwangsstörungen sind durch sich aufdrängende Gedanken oder Handlungsimpulse gekennzeichnet, z. B. Gedanken, sich übermäßig zu verschmutzen oder anzustecken oder schwerwiegende Fehler zu machen. Diese Vorstellungen werden als hoch unangenehm, beängstigend, beschämend oder einfach als sinnlos erlebt, zu deren Abwendung stellen sich oft ritualisierte Gedanken- und Handlungsketten ein. So kann es z. B. zu Wasch-, Kontroll- oder Ordnungszwangshandlungen kommen, welche die Patienten nur schwer unterlassen können. Gleichzeitig ist den Betroffenen meist klar, dass die Zwangshandlungen in dieser Ausprägung und Häufigkeit eigentlich sinnlos sind.

Zwangsstörungen treten unabhängig von der geistigen Leistungsfähigkeit auf und betreffen u. a. auch hochintelligente Menschen. Durch Grübeleien und Einengung der Gedankengänge können sich die Patienten wie blockiert fühlen. Gefühle wie Angst, Anspannung und Verzweiflung treten begleitend auf. Fast immer bestehen starke Zweifel an der Richtigkeit oder Vollständigkeit von Handlungen oder Entscheidungen. Schließlich leidet die Lebensqualität deutlich.

Das Behandlungskonzept

Unsere spezialisierte Behandlung für Zwangsstörungen basiert auf dem Konzept der Kognitiven Verhaltenstherapie. Dieses Psychotherapieverfahren hat sich bislang als die wirkungsvollste Behandlung bei Zwangsstörungen erwiesen.

Nach einer Diagnostik mit spezifischen Testverfahren erfolgt zunächst eine umfassende Aufklärung über die Erkrankung und die Therapievorgehensweise. Das Herzstück der Behandlung bildet im Allgemeinen die darauffolgende sog. „Exposition mit Reaktionsverhinderung“. Dabei werden die Patienten unter engmaschiger therapeutischer Anleitung an angstbesetzte Situationen herangeführt, was nach und nach zu einem Rückgang der belastenden Symptome führt. Besonders wichtig ist dabei ein gestuftes Vorgehen in ständiger Abstimmung mit dem Patienten.

Weitere Therapieverfahren wie etwa die Schematherapie oder ressourcenorientierte Verfahren sowie eine begleitende medikamentöse Behandlung können nach individuellen Gesichtspunkten in den Gesamttherapieplan mit einbezogen werden.

